

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Dezemberausgabe
Nr. 50/82 — 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wettbewerbswörter

Vertrauensleute beschlossen hohe Wettbewerbsziele für das Karl-Marx-Jahr 1983

Kollektiv Leiterplattenfertigung VL 1 kämpft um den Ehrennamen Karl Marx

Auf ihrer Vollversammlung am 13. Dezember beschlossen die Vertrauensleute der 327 Gewerkschaftsgruppen des WF anspruchsvolle Wettbewerbsziele für das Karl-Marx-Jahr 1983. Maßstäbe dabei waren die Beschlüsse der 5. Tagung des ZK der SED und der 3. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes. Die Warenproduktion von Erzeugnissen der Mikrooptoelektronik soll auf 145 Prozent steigen. Im Zentrum des Wettbewerbsprogramms stehen Vorhaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität insbesondere durch Wissenschaft und Technik, darunter der Einsatz von 50 neuen Robotern. 19 Erzeugnisse werden in die Produktion übergeleitet. Die Auslastung hochproduktiver Anlagen soll auf durchschnittlich 16 Stunden je Kalendertag erhöht werden.

Herzlich begrüßte Gäste waren ebenfalls Genosse Rolf Spitzner, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB, und Genosse Jürgen Krause, stellv. Vorsitzender des Kreisvorstandes des FDGB Köpenick. Im Präsidium hatten weiter u. a. Platz genommen: Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, und Genosse Sigmund Möbes, amtierender Betriebsdirektor.

In seinem Referat zur Begründung der Wettbewerbsaufgaben 1983 konnte Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, darauf verweisen, daß das WF den 132. Monat ununterbrochener Planerfüllung verzeichnen kann. Zum Jahresende werden wir zusätzlich eine Warenproduktion von 2,4 Tagen abrechnen. Gute Ergebnisse wurden bei der Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik erzielt.

Bei der Realisierung der ökonomischen Strategie der Partei unter den neuen verschärften außenwirtschaftlichen Bedingungen gilt es, den gesamtwirtschaftlichen Prozeß immer tiefer zu durchdringen, alle Faktoren der Intensivierung zu nutzen und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis, also die Effektivität, weit günstiger zu gestalten. Einen hohen wissenschaftlich-technischen Stand bezeichnete der BGL-

Vorsitzende als die wichtigste Voraussetzung für die Marktfähigkeit und die Rentabilität unserer Exportprodukte.

Der Kampf um eine hohe Materialökonomie ist eine komplexe Aufgabe und eine Herausforderung an alle Leiter und Kollektive — von der Forschung und Entwicklung über die Technologie und Produktion bis zur Medienversorgung und Kooperation.

Ausgehend vom Wettbewerbsbeschuß kommt es für die Kollektive darauf an, konkrete, abrechenbare und überschaubare Wettbewerbsverpflichtungen zu erarbeiten. Um alle Werkstätigen zu erreichen, ist, so betonte Genosse Grzesko, der öffentlichen Führung des Wettbewerbs durch Rechenschaftslegungen der Leiter, Sichtbarmachung der Ergebnisse und Leistungsvergleiche noch mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Es geht darum, unter Führung der Parteiorganisation die Bestwerte zum Maßstab der Arbeit aller zu machen.

Für die Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektive ist der Plan exakt aufzuschlüsseln und in Form von Planaufträgen zu übergeben.

In der von hoher politischer Verantwortung gegenüber der gesamten Volkswirtschaft geprägten Diskussion, die Genossin Ros-

witha Saalfeld, Mitglied des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes und stellv. BGL-Vorsitzende, leitete, sprachen Kollege Ludwig, DA 2, Kollege Obernick, EF 1, Kollege Jacobs, T, und Kollege Milich, VL 1. Ihre Hinweise und Vorschläge für die wirksamere Ausnutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, die Erhöhung der Ausbeute, die Verbesserung der Erfindertätigkeit und für Importablösungen waren von der Bereitschaft getragen, den sozialistischen Wettbewerb zur Sicherung des Friedens und des Sozialismus noch effektiver im Leninischen Sinne zu führen.

Kollege Milich vom Betriebsteil Lichtenberg des Werkteils Sonderfertigung sprach im Namen des Kollektivs Leiterplattenfertigung über die Notwendigkeit, ständig an der Erhöhung der Qualität des Wettbewerbs zu arbeiten. Bei ihren Verpflichtungen im Titelkampf für 1983 stellen die Kollegen ihre arbeitstägliche Leistung, also die ökonomischen Ergebnisse, in den Mittelpunkt. Im nächsten Jahr wollen sie zusätzlich für 400 000 Mark Erzeugnisse aus eingespartem Material produzieren und 4000 Stunden Arbeitszeit einsparen. Mit solchen Verpflichtungen haben Sie den Kampf um den Ehrennamen Karl Marx aufgenommen.

Mit solchen hohen Aufgabenstellungen antworteten die Gewerkschaftsfunktionäre des WF auf den Wettbewerbsauftrag der Vertrauensleute des VEB Numerik Karl-Marx-Stadt. — Genosse Horst Sudoma, Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED, dankte herzlich in seinem Schlußwort unserem Betriebskollektiv für die erreichten Planergebnisse 1982, die sich in die positive volkswirtschaftliche Bilanz einfügen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß gerade angesichts der Verschärfung des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus das WF auch im Karl-Marx-Jahr 1983 zu den Schrittmachern im Stadtbezirk zählen wird.



Intensivierungskonferenz der BPO am 7. 12.

Unsere Tat für die Stärkung des Sozialismus

Wie durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts weitere Leistungsreserven erschlossen werden können, machten Neuerer, Rationalisatoren und Bestarbeiter auf der Intensivierungskonferenz der BPO am 7. Dezember deutlich. (Wir informierten darüber).

Vier Arbeitsgruppen hatten sich in Vorbereitung auf die Konferenz mit solchen Schwerpunkten beschäftigt, wie der Einsparung von Material, Energie und Brennstoffen, der Exportkraft unserer Erzeugnisse, der Wirksamkeit des Rationalisierungsmittelbaus und der Deckung des Bedarfs an mikroelektronischen Bauelementen.

Die Arbeitsgruppen setzen ihre Tätigkeit bis zur Lösung dieser Aufgaben fort. Deshalb war auch die Berichterstattung der Arbeitsgruppenleiter als eine erste Zwischenbilanz zu werten.

Zur Diskussion sprachen elf Genossen und Kollegen. Mit besonderer Herzlichkeit wurden die Worte von Galina Arefjewa, Meister im Partnerbetrieb MELS, die gemeinsam mit Olga Mitri-

kjewitsch an der Konferenz teilnahm, aufgenommen.

Vor neun Jahren wurde vom Kollektiv „Maxim Gorki“, Diode, ihre Methode, mit eingespartem Material zu arbeiten, übernommen. Heute arbeiten 3600 Werkstätige unseres Betriebes danach. Galina Arefjewa informierte die Konferenzteilnehmer darüber, daß ihre Brigade seit der Geburt der Idee vor zehn Jahren mehr als 120 Tage mit eingespartem Material gearbeitet hat.

Das Schlußwort hielt Genosse Peter Straßenberger, Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung der SED, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes Köpenick.

Er wertete die Konferenz als kritisch und konstruktiv. Jetzt entscheiden Haltung und Tat und das praktische Ergebnis über den Erfolg unserer Arbeit.

Genosse Straßenberger überbrachte die Grüße des Sekretariats der Kreisleitung der SED und des 1. Sekretärs, Genossen Lothar Witt. Anlässlich der Intensivierungskonferenz wurden Genossen und Kollegen, die sich besonders bei der Durchsetzung der Intensivierung verdient gemacht hatten, ausgezeichnet.

Verlängerung der Betriebsausweise

Ab sofort erfolgt die Verlängerung der Betriebsausweise für das erste Halbjahr 1983 täglich bis 15.00 Uhr im Einstellungsbüro, Raum 1102, Bauteil V.

Die Betriebsausweise sind ohne Hülle, nach gedruckten BA-Nummern sortiert, durch die Abteilungen vorzulegen.

Die staatlichen Leiter werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Verlängerung bis zum Jahresende weitestgehend realisiert ist.

Ein Umtausch der seit 1973 im Umlauf befindlichen BA erfolgt zum zweiten Halbjahr 1983.

Funke, Abt.-Ltr. P 2

Dankeschön von WF-Veteranen für Feier zum Jahresabschluß

Die Freude über unsere Jahresabschlußfeier vom 1. Dezember 1982 veranlaßt mich, auf diesem Wege unser Dankeschön für alles, was man für uns WF-Veteranen zu dieser Feier vorbereitet und geleistet hat, auszusprechen. Kollegin Cyron und ihre fleißigen Helfer waren bemüht, daß alles gut lief. Die Gastronomie war mit ihren tüchtigen Kräften um unser leibliches Wohl sehr bemüht; auch dafür ein großes Dankeschön. Der Kollege von der Disko soll nicht vergessen werden. Er versteht sein Fach.

Mit herzlichem Gruß!

Charlotte Knobba
Gerhard Knobba

Anerkennung

Für vorbildlich geleistete Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit und aktive Mitarbeit im Elternaktiv der sozialistischen Schule wurden die Kolleginnen Lehmann, ET 1, und Schwendike, EHS 3, gelobt.

Der Kollege Bernd Bringmann, EHB 4, erhielt vom Vorsitzenden des Komitees der ABI der DDR die Medaille „Für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“.

Umtausch der Fahrerlaubnis

Nachstehend geben wir Ihnen die nächsten Umtauschtermine bekannt:

3. Januar 1983
17. Januar 1983
31. Januar 1983
14. Februar 1983
28. Februar 1983
jeweils von 11.00 bis 14.00 Uhr im Speisesaal I

Wir möchten darauf hinweisen, daß der Umtausch nur für Kollegen, die ihren Wohnsitz in Berlin — Hauptstadt der DDR — haben, möglich ist.

Weiland, Vors. des VSA

KDT-Fachsektion D nutzte wirkungsvoll Kapazitäten

Die 56 Mitglieder unserer KDT-Fachsektion im Werkteil Diode haben 1982 durch die intensive Nutzung der vorhandenen Kapazitäten hohe technische und ökonomische Ergebnisse erzielt.

Dabei konzentrierten sie sich vorrangig auf die Lösung von Aufgaben zur Verminderung des Material- und Energieverbrauches, auf die Senkung der Ausschubkosten, auf die optimale Nutzung der vorhandenen Grundmittel, auf die schnelle und ordnungsmäßige Überleitung von neuen Erzeugnissen und Technologien in die Produktion.

Zur Bearbeitung und Erfüllung der Aufgaben wurden von unserer KDT-Fachsektion 5 Arbeitsgruppen gebildet. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt haben 3 Kollektive ihre Arbeiten erfolgreich abgeschlossen.

In diesem Zusammenhang wurden u. a. Teilaufgaben zur Vorbereitung der Produktionsaufnahme von LCD-Bauelementen gelöst, die zur zusätzlichen Bereitstellung von 150 Bauelementen führte und die Voraussetzung für eine außerplanmäßige Erhöhung der Ausbeute im Jahre 1983 schafften.

Die Einführung des Horizontalverfahrens zur Epitaxie von Silizium-Scheiben konnte bereits im September abgeschlossen und produktionswirksam eingeführt werden. Damit konnte eine 50prozentige Erhöhung der

Kapazität in diesem wichtigen technologischen Teilabschnitt erreicht werden. Gleichzeitig führten die gleichmäßigeren Schichtdicken und die homogenere Dotierung des Materials zu einer Erhöhung der Ausbeute.

Durch die Lösung der Aufgaben zur Entwicklung



von exportfähigen Bauelementen im Rahmen der KDT-Initiative 1981 bei gleichzeitiger multivalenter Nutzung der vorhandenen Produktionseinrichtungen konnte in diesem Jahr eine weitere Erzeugnisgruppe in die Produktion übergeleitet werden.

Zur erfolgreichen Erfüllung dieser Aufgabe trug u. a. auch die Realisierung eines MMM-Vorhabens bei, das mit dem Ehrenpreis der Betriebssektion der KDT ausgezeichnet und im Rahmen der überbetrieblichen MMM mit positivem Ergebnis vor den Außenhandelsbetrieben verteidigt wurde.

Positive Zwischenergebnisse liegen für die Vorhaben „Überführung und Nutzung der Zwischenmeßtechnik bei alphanumerischen Bauelementen für die rotleuchten-

den Dioden“ und für die „Optimierung des Gasverbrauches zur Einsparung von Importgasen“ vor. Beide Aufgaben werden im 1. Halbjahr 1983 erfolgreich abgeschlossen.

Zur erfolgreichen Lösung der von unserer KDT-Fachsektion übernommenen Aufgaben trugen 1982 u. a. die MMM- und Neuererbewegung sowie die enge Zusammenarbeit mit der Sektion Elektronik der Humboldt-Universität und dem VEB Kombinat Technische Gase bei.

Im Zeitabschnitt 1982/83 werden 18 MMM-Vorhaben durch Mitglieder unserer KDT-Fachsektion fachlich betreut. In diesem Zusammenhang geht es uns vor allem darum, die bisherigen Erfahrungen auszuwerten und die fachliche Betreuung ständig zu verbessern.

Für ihre fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wurde am 9. Dezember 1982 der Kollege Homann, Vorsitzender unserer KDT-Fachsektion, und der Kollege Franke, DT, mit der Ehrenurkunde des Bezirksvorstandes der KDT ausgezeichnet.

Haendschke
Öffentlichkeitsarbeit
Fachsektion Diode

Der Kurs des „Steuer“manns Reagan

Als USA-Präsident Reagan in einer Fernsehansprache mit salbungsvollen Worten, die in ihrer sozialen Demagogie kaum zu überbieten waren, die Erhöhung der Steuereinnahmen ankündigte (mit 100 Mrd. Dollar in drei Jahren der bisher größte Steuerzuwachs in der Geschichte des Landes), war diese „Steuerreform“ das unverhüllte Eingeständnis einer gescheiterten Wirtschafts- und Etatpolitik. Denn das Defizit für das Halbjahr 1983, das am 1. Oktober begann, beträgt etwa 150 Mrd. Dollar.

Die bei dem Amtsantritt versprochene Steuersenkung, die vor allem den Großunternehmen zugute kam, um durch Investitionsanreiz als auch durch Kaufkrafterhöhung den Wirtschaftsrückgang zu stoppen und die Arbeitslosigkeit zu senken, hat sich als großer Fehlschlag erwiesen. Heute wird sichtbar, daß die angestrebten höheren Steuereinnahmen einer von vielen Versuchen ist, die inzwischen noch stärker in die Krise geratene USA-Wirtschaft mit anderen Mit-

teln wieder aus dem Dilemma herauszuführen.

Doch die Fakten unterstreichen die sich abzeichnende Vergeblichkeit dieser Bemühungen. Auch in Zukunft liegt der Akzent der USA-Haushaltspolitik auf den ständig steigenden Rüstungsausgaben, die dem Arbeiter der USA weder mehr Arbeit noch mehr Brot geben. So soll bis 1984 der Rüstungsetat auf 291 Mrd. Dollar steigen und ein Jahr darauf gar 338 Mrd. Dollar betragen, d. h., daß dann in den USA fast täglich 1 Mrd. Dol-

staatlicher Sozialprogramme. Wie das in Washington erscheinende Magazin „U. S. News and World Report“ feststellte, zählen zu den besonders hart Betroffenen über 875 000 Bürger, die keine Lebensmittelkupon mehr bekommen, mehr als 700 000 Familien, denen die Sozialfürsorge gestrichen wurde, und drei Millionen Schüler, die keine staatlich subventionierte Schulspeisung mehr erhalten.

Diese Zunahme von Existenznot wird von der chronischen Massenarbeitslosigkeit weiter forciert, die allein in den letzten zwei Jahren von rund 8 auf annähernd 11 Millionen Erwerbslose stieg. Besonders betroffen sind Farbige, von denen 18,5 Prozent arbeitslos sind, obwohl sie nur 11 Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Angesichts solcher Zahlen bleibt kein Zweifel, daß „Steuer“mann Reagan nicht einen Erfolgs-, sondern einen Pleitekurs fährt. Leidtragende sind die arbeitenden Menschen, deren Lage sich zugunsten des Maximalprofits weiter verschlechtern wird.

kommentiert

lar für die Hochrüstung ausgegeben wird.

Die dafür notwendigen Gelder werden allerdings nicht nur durch erhöhte Steuereinnahmen „erwirtschaftet“, sondern zusätzlich durch drastische Kürzungen

Spende Blut — rette Leben!

Am 10. Januar 1983 wird im Ambulatorium eine Blutspendeaktion durchgeführt.

Spendenwillige, melden sich bitte bis zum 4. Januar 1983 im Betriebsambulatorium unter der Telefonnummer 22 98 und tragen sich in die von der DRK-GO ausgeteilten Spendenlisten ein. Diese Listen bitte bis zum 4. Januar 1983 im Ambulatorium abgeben.

Jeder Spender wird vor der Blutspendeaktion ärztlich untersucht.

Die Blutspender werden gebeten, zur Spende den Nachweis eines gültigen Schirmbildes (nicht älter als zwei Jahre) im SV-Ausweis vorzulegen. Sollte das Schirmbild älter als zwei Jahre sein, bitten wir, das Schirmbild vorher erneuern zu lassen.

Zur Spende sind der SV-Ausweis, Personenkennzahl und, falls vorhanden, der Nothilfepaß mitzubringen.

Kampfgruppe
DRK-GO
Betriebsambulatorium

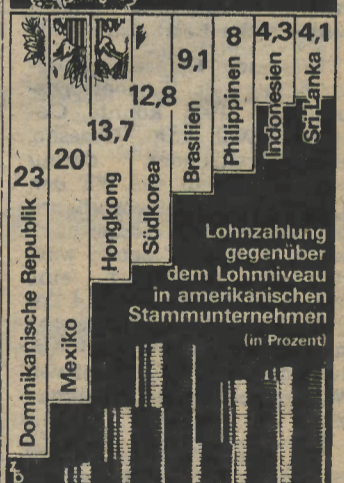
Es war eine Überraschung

Ich möchte mich auf diesem Wege bei der Veteranen-AGO recht herzlich für die Übermittlung von Glückwünschen durch eine Kollegin aus Anlaß meines 65. Geburtstages bedanken. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Es war für mich eine Überraschung.

H. Heinze, Veteranin

US-AUSBEUTUNG

von Arbeitern
in Entwicklungsländern



1980 betrug die durchschnittlichen Profitraten der USA-Monopole in den kapitalistischen Industrieländern 16,6 Prozent gegenüber 24,1 Prozent in Entwicklungsländern. Den Lohn, welchen die USA-Monopole in ihren ausländischen Filialen Beschäftigten für vergleichbare Tätigkeit zum Lohnniveau in den amerikanischen Stammunternehmen zahlen, zeigt die Grafik.

ADN-ZB/Grafik



65 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution 60 Jahre Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken



Während eines Freundschaftstreffens am 8.12. mit Kollektiven der DSF und Jugendbrigaden. Galina Arefjewa im Gespräch mit Kollegin Menz aus dem Werkteil Bildröhre. Das Brigadebuch des Kollektivs „Pawel Kortschagin“ fand das Interesse Galina Arefjewas.

Usbekische SSR



Usbekistan ist der Hauptbaumwollieferant im Lande. Gegenüber 1922 vergrößerte sich der Gesamtertrag an Rohbaumwolle auf das 150fache. Usbekistan liefert dem Lande fast zwei Drittel dieses wertvollen Rohstoffes. Von großer Bedeutung sind auch Seidenbau, Karakulschafhaltung, Obstbau und Reisanbau.

Die Hauptindustriestämme der Republik sind Energetik, Maschinenbau, Metall- und Eisenhüttenwesen, Chemie. Das heutige Usbekistan ist eine Industrie-Agrar-Republik, es gibt hier über 1500 moderne Industriegroßbetriebe. Im Schoß der usbekischen Erde lagern Erdöl und Kohle, nach den Gasvorräten nimmt die Republik einen der führenden Plätze im Lande ein.

Armenische SSR

Die Armenische SSR wurde am 29. November 1920 gebildet. Vom 12. März 1922 bis zum 5. Dezember 1936 gehörte Armenien der Transkaukasischen Föderation an. Am 5. Dezember 1936 trat die Armenische SSR unmittelbar in die UdSSR ein. Die Hauptstadt der Republik ist Jerewan.

Armenien nimmt eine wesentlich kleinere Fläche ein als jede andere Unionsrepublik: rund 30 000 km², die Zahl der Einwohner beträgt 3 167 000.

Man nennt es das Land der Sonne und der Berge (90 Prozent seines Territoriums liegen mehr als 1000 m hoch über dem Meeresspiegel), das Land der Steine und der Winzer, das Land der sieben Täler. Das

halbfeudale rückständige Armenien hat sich in einer historisch kurzen Zeit in ein Industrie-Agrar-Land mit hochentwickelter Industrie, die EDV-Anlagen und Geräte herstellt, sowie mit mechanisierter Landwirtschaft verwandelt.

Bemerkenswert ist, wie in der Republik eine Energiebasis geschaffen wurde. Obwohl es fast überhaupt keine Brennstoff- und Energiequellen gibt und die Wasserressourcen begrenzt sind, bildeten die an armenischen Flüssen gebauten Wasserkraftwerke, unter anderem die Rasdan-Kaskade, die Basis, auf der praktisch die vollständige Elektrifizierung der Republik durchgeführt wurde. Zu neuen Energiequellen wurden für Armenien die reichen Brennstoffvorkommen in den benachbarten Republiken.



Zum Gedenken an Harro Schulze-Boysen und Kampfgefährten

Kurt Schulze

Es waren die bitteren Erfahrungen des ersten Weltkrieges, die in Kurt Schulze die Entschlossenheit auslösten, das imperialistische System mit aller Konsequenz zu bekämpfen. Mit 22 Jahren wurde er 1916 zur kaiserlichen Marine eingezogen und als Fliegerfunker auf den Kreuzer Stuttgart kommandiert, nachdem man ihn zum Funktelegrafisten ausgebildet. Jedoch sollten gerade diese Ausbildung und diese Kenntnisse Jahre später für sein Leben und für seinen weiteren Kampf von entscheidender Bedeutung werden.

Kurt Schulze war bereits 1920 der jungen Kommunistischen Partei Deutschlands beigetreten und bewährte sich als aktiver Funktionär auch in der Arbeitersportbewegung. Für ihn gab es keinerlei Zweifel, daß der insgesamt von den Konzernen finanzierte deutsche Faschismus, gepaart mit seinem rabiaten Antikommunismus, eine tödliche Gefahr sowohl für seine deutsche Heimat als auch für den ersten Arbeiter- und Bauern-Staat, für die Sowjetunion, darstellte. Als echter deutscher Patriot und als überzeugter Internationalist erklärte sich daher Kurt Schulze 1929 bereit, als Kundschafter für die Sowjetunion tätig zu werden. Damit begann für ihn ein Leben selbstloser, disziplinierter Arbeit, die er zuverlässig und treu auch nach der Errichtung der Hitlerdiktatur fortsetzte. Es gelang ihm systematisch, wertvolle Informationen über die faschistische Wirtschaft und Wehrmacht, die er auch von anderen Kundschaftern erhielt, an die Sowjetunion zu übermitteln.

Während des zweiten Weltkrieges bekam Kurt Schulze über seinen Freund und Genossen Walter Huse-

mann Verbindung zur Schulze-Boysen/Harnack-Widerstandsorganisation. Hier wurden seine langjährigen Erfahrungen als Funker dringend benötigt. In vielen Abendstunden konnte Kurt Schulze Hans Coppi als Funker der „Roten Kapelle“ ausbilden. Auch bei der Auswahl der ständig wechselnden Funkorte konnte er behilflich sein, auch von seinem Laubengrundstück in Petershagen wurden mehrmals wichtige Informationen in die UdSSR gefunkt.

Als Kurt Schulze am 16. September 1942 mit weiteren Kampfgefährten verhaftet wurde, spürten die Nazis sofort, daß ihnen hier ein Kommunist und Kundschafter von besonderem Format gegenüberstand. Mit unmenschlichen Folterungen wollten sie aus ihm Geständnisse, Verbindungen, Informationen erpressen! Vergeblich — so wurde auch Kurt Schulze neben Dr. Arvid Harnack und Harro Schulze-Boysen sowie anderen Patrioten drei Tage nach dem Todesurteil am 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Aber selbst aus der Gefängniszelle schrieb Kurt Schulze zwei Tage vor seinem Tode in einem Brief an seine ebenfalls inhaftierte Frau einen Gruß an seinen Schwager, der zunächst völlig unverfänglich klingt, jedoch, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht, einem lebenswichtigen Ratsschlag gleichkommt. „Wünsche Deinem Bruder Franz an der Ostfront alles Gute und das Glück einer gesunden Heimkehr.“

Gesunde Heimkehr, Franz; Was wohl heißen soll: „Nutze die erste gute Gelegenheit an der Ostfront, um die richtige Seite, die unserer Klassenbrüder, zu erreichen.“

Werner Händler



Bruno Retzlaff-Kresse: Illegalität — Kerker — Exil. Erinnerungen aus dem antifaschistischen Kampf. LSV 0288. 358 Seiten. 41 Abbildungen. Leinen. (DDR) 9,50 M; (Ausland) 12,50 M. Bestellangaben: 737 260 2/Retzlaff-Kresse, Illegal.

Karl und Rosa. Erinnerungen.

Herausgegeben von Ilse

Schiel und Erna Milz; Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. LSV 0288. 2. Auflage. 272 Seiten. 35 Abbildungen. Leinen. (DDR und Ausland) 6,80 M. Bestellangaben: 735 732 2/Karl und Rosa.

Franz Dahlem: Jugendjahre. Vom katholischen Arbeiterjugenden zum proletarischen Revolutionär. LSV 0288. 844 Seiten. 29 Abbildungen. 3 Karten. Leinen. (DDR) 17,50 M; (Ausland) 19,80 M. Bestellangaben: 737 489 4/Dahlem, Jugendjahre.

Wir berichten von der Intensivierungskonferenz der BPO am 7. Dezember

Die Herausforderungen an die eigenen Fähigkeiten mit hoher Qualität beantworten

Aus dem Referat, in dem der amt. Betriebsdirektor, Genosse Möbes, im Auftrag der BPO die Aufgaben darlegte

In Vorbereitung auf die Intensivierungskonferenz und das Planjahr 1983 standen in den letzten Wochen folgende Fragen im Mittelpunkt der Diskussion in den Kollektiven:

Wie tragen wir durch unsere Arbeitstatsachen dazu bei, unsere sozialistische Republik weiter zu stärken? Wie können wir mit immer besseren Arbeitsergebnissen den verschärften politischen und ökonomischen Herausforderungen dieser Zeit begegnen?

Dabei sind wir uns bewußt, daß wir die allseitige termin-, sortiments- und qualitätsgerechte Erfüllung der uns 1982 gestellten Aufgaben und die Realisierung der höheren Anforderungen 1983 ohne zusätzliche Forderungen zu sichern haben.

Ansporn

Dazu sagte Genosse Honcke auf der 5. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei: „Wenn wir uns unter viel schwierigeren außenwirtschaftlichen Bedingungen behaupten müssen als etwa im vergangenen Jahrzehnt, dann hat diese Tatsache zwei Seiten. Der harte Konkurrenzkampf auf dem kapitalistischen Markt ist auch ein Ansporn. Gute Ergebnisse sind dort anzutreffen, wo man die Herausforderung an die eigenen Fähigkeiten annimmt und mit hoher Qualität der Produktion, mit mehr Beweglichkeit gegenüber wechselnder Nachfrage beantwortet. Die Welt, in der wir den entwickelten Sozialismus gestalten, müssen wir so nehmen, wie sie ist. In unserer Hand liegt es, wie wir mit diesen Bedingungen fertig werden.“

Spürbare Kostensenkung

Wir verfügen in unserem Betrieb mit seinem hohen materiellen und geistigen Potential über alle Voraussetzungen, um mit den vorhandenen Fonds mehr Endprodukte bei sinkendem Produktionsverbrauch herzustellen. Dazu ist es jedoch not-

wendig, alle Reserven der intensiv erweiterten Reproduktion voll auszuschöpfen. Vor allem gilt es, in größerem Umfang und schneller als bisher durch wissenschaftlich-technische Leistungen neue Technologien und Erzeugnisse mit hoher Produktionsstabilität ökonomisch wirksam zu machen. Dazu gehört eine spürbare Kostensenkung für den gesamten Reproduktionsprozeß von der Forschung und Entwicklung über die Produktion bis zum Absatz.

Im Mittelpunkt des Wettbewerbs

Weiter gehören dazu entscheidende qualitative Faktoren der Intensivierung und damit des Leistungszuwachses wie die Materialökonomie, der effektivere Fondseinsatz, die erhebliche Ausbeuteerhöhung, Arbeitszeiteinsparung, Selbstkostensenkung und höhere Exportwirksamkeit unserer Erzeugnisse.

Voraussetzung für die Erfüllung dieser Ziele ist die überzeugende politisch-ideologische Arbeit in den Kollektiven, mit den Werktätigen. Dabei geht es uns darum, überall die erforderliche Kampfartmosphäre zu schaffen, in der sich wissenschaftlicher Ehrgeiz, Schöpferkraft, Risikobereitschaft



Gen. Sigmund Möbes, amt. Betriebsdirektor, begrüßt Mitglieder eines Kollektivs des Werkteils Sonderfertigung, dem Kollegen von VT 2, VT 3 und VPV angehören.

und der Drang nach ständiger Weiterbildung entwickeln und intensive, gewissenhafte Arbeit zu Höchstleistungen führt. Wir dürfen keinen Raum lassen für Mittelmaßigkeit und Routine. Es geht uns immer um die umfassende kritische Einschätzung des eigenen erreichten Leistungsniveaus, die den ständigen Vergleich mit den Erfordernissen aus den Parteibeschlüssen und den Leistungen der Besten einschließt.

Der Kampf um die Erhöhung der Ausbeute ist eine komplexe Aufgabe und eine Herausforderung an alle Leiter und Kollektive — von der Forschung und Entwicklung über die Technologie und Produktion bis hin zur Medienversorgung und der Kooperation.

Dabei gehen wir davon aus, daß der Kampf um die Erhöhung der Ausbeute an erster Stelle und im Mittelpunkt bei der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs und der Organisierung neuer Initiativen steht.

Steigerung der Ausbeute — die größte Reserve

Die Steigerung der Ausbeute ist in der Mikroelektronik die größte Reserve,

um unter den veränderten Bedingungen mit den verfügbaren Fonds die

— Effektivität der Produktion zu erhöhen,
— die Arbeitsproduktivität zu steigern,
— hohe Effekte in der Materialökonomie zu erreichen,
— NSW-Importe für Bauelementematerial zu reduzieren,
— die Bedarfsdeckung der Volkswirtschaft mit modernen elektronischen Bauelementen zu verbessern und Überfüllung unserer Pläne zu sichern.

Mit weniger Fonds mehr Endprodukte

Zur Realisierung dieser Aufgabenstellung sind neue Initiativen erforderlich. Das Jugendkollektiv „Hermann Jahn“ aus dem VEB Funkwerk Erfurt gibt mit seiner Wettbewerbsinitiative „Jeder täglich Qualitätsarbeit — Mit weniger Fonds mehr Endprodukte!“ eine richtige, beispielgebende Antwort auf diese neuen Anforderungen.

Das Jugendkollektiv ruft jeden Werktätigen unseres Industriezweiges auf, einen persönlichen Beitrag zu leisten auf der Grundlage — eines steigenden Niveaus der eigenen Qualitätsarbeit,
— einer disziplinierten und qualifizierten Ausnutzung jeder Minute Arbeitszeit und
— einer effektiven Nutzung der verfügbaren Fonds zur Erreichung eines hohen Leistungszuwachses in der Mikroelektronik und die allseitige Erreichung und Überbietung der Ausbeuteplanziele.

Wir erwarten, daß bei der Realisierung die Genossen an der Spitze stehen. Unter der Losung

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“

Auch die anderen Kollektive

Die Jugendbrigaden „Victor Jara“ aus dem Werkteil Bildröhre, „Otto Winzer“ und „Götz Kilián“ aus dem Werkteil Diode sind dem Aufruf der Kollegen aus dem Funkwerk Erfurt gefolgt. Wir rufen alle anderen Kollektive auf, dem Beispiel zu

folgen und den Kampf um hohe technologische Disziplin und Qualitätsarbeit mit höheren Maßstäben aufzunehmen.

Es ist notwendig, die Aufgaben zur Erhöhung der Ausbeute verstärkt in den Mittelpunkt der Leitungstätigkeit zu stellen.

Im engen Zusammenhang steht mit der weiteren Leistungs- und Effektivitätserhöhung auch die erhöhte Auslastung hochproduktiver Ausrüstungen in unmittelbarer Verbindung mit erhöhter Schichtarbeit.

An alle Teilnehmer der Konferenz richtet sich der Auftrag, die Ergebnisse der Beratung in ihren Kollektiven auszuwerten und alle Kollegen für die schöpferische Mitarbeit bei der Umsetzung der genannten Aufgaben zu gewinnen.

Vor allen staatlichen Leitern, gesellschaftlichen Funktionären und Kollektiven steht die Aufgabe, den Prozeß der Intensivierung in ihrem Verantwortungsbereich kontinuierlich weiterzuführen. Unter Leitung der APOen sind Beratungen durchzuführen, in denen Maßnahmen und Lösungswege zur Intensivierung in ihrem Fachdirektorat bzw. Werkteil festgelegt werden. Diese Beratungen sind ebenfalls im I. Quartal 1983 durchzuführen.

Ziele für das Karl-Marx-Jahr erfüllen

Das ist die Voraussetzung dafür, um die hohen Zielstellungen des Kampfprogramms der BPO und der Wettbewerbsaufgaben für das Karl-Marx-Jahr 1983 allseitig zu erfüllen. Diese sind entsprechend den Erfordernissen der ökonomischen Strategie unserer Partei von den im Bericht an die 5. ZK-Tagung genannten sechs Schwerpunkten des sozialistischen Wettbewerbs abgeleitet.

Wir wissen, daß die Steigerung der Produktion nur durch zwei Hauptwege erreicht werden kann:
— Extensiv, wenn das Produktionsfeld ausgedehnt wird
— Intensiv, wenn das Produktionsmittel wirksamer gemacht wird.

Wir wissen auch, daß die extensiven Wachstumsquellen im wesentlichen erschöpft sind, denn uns stehen weder zusätzliche Rohstoffe noch zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung.

Die intensive Erweiterung bedeutet für uns daher — Einsparung von Arbeitszeit
— Einsparung von Rohstoffen, Material und Energie
— bessere Auslastung der Produktionsmittel.

Diese Ziele haben wir seit Aufnahme der SEK-Fertigung stets vor Augen gehabt. Wir können heute feststellen, daß es uns gelungen ist, hier



Galina Arefjewa, Meisterin in unserem sowjetischen Partnerbetrieb MEELS (links außen), und Olga Mitrikjewitsch, 2. Sekretär des Komsomol der Vereinigung MEELS, waren herzlich begrüßte Gäste.



Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, zeichnet das Kollektiv „Albert Einstein“ aus dem Werkteil Bildröhre für hervorragende Leistungen aus. Fotos: Bildstelle

Unser Ziel heißt: die geplante Ausbeute wesentlich überbieten

Von Kollegen Ingo Hausmann, Jugendbrigadier „Progress I“, WT Sonderfertigung

Mein Diskussionsbeitrag hat zum Inhalt, wie sich die Kollektive der SEK-Fertigung mit der Erhöhung der Ausbeute, dem entscheidenden Weg zur Produktionssteigerung, auseinandersetzen.

Die auf dem X. Parteitag der SED beschlossenen zehn Schwerpunkte unserer ökonomischen Strategie bilden ein in sich geschlossenes System für ein kontinuierlich hohes Leistungswachstum.

Wir wissen, daß die Steigerung der Produktion nur durch zwei Hauptwege erreicht werden kann:

— Extensiv, wenn das Produktionsfeld ausgedehnt wird
— Intensiv, wenn das Produktionsmittel wirksamer gemacht wird.

Wir wissen auch, daß die extensiven Wachstumsquellen im wesentlichen erschöpft sind, denn uns stehen weder zusätzliche Rohstoffe noch zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung.

Die intensive Erweiterung bedeutet für uns daher — Einsparung von Arbeitszeit
— Einsparung von Rohstoffen, Material und Energie
— bessere Auslastung der Produktionsmittel.

Diese Ziele haben wir seit Aufnahme der SEK-Fertigung stets vor Augen gehabt. Wir können heute feststellen, daß es uns gelungen ist, hier

einiges zu erreichen, denn die Steigerungsraten, die wir realisiert haben, beweisen das.

Aber auch auf dem Gebiet der besseren Auslastung der Grundmittel waren wir nicht untätig. So ist es uns gelungen, den Schichtfaktor ständig zu erhöhen.

Hatten wir im Bereich 1981 einen Schichtfaktor von 1,6, so lag er 1982 im Monat August bei 1,9. Mit Einführung der verfahrensorientierten Struktur ab 1. 9. 1982 konnten wir einen weiteren Schritt nach vorne tun und den Faktor auf 2,1 erhöhen.

Hiermit haben unsere Kollegen bewiesen, daß sie trotz aller Belastungen, die nunmal Schichtarbeit mit sich bringt, gewillt sind, ihren Beitrag zur besseren Aus-

lastung der Grundmittel zu leisten. Aber das ist nur ein Punkt.

Um die gestellten Aufgaben lösen zu können, müssen wir mehr tun. Deshalb haben wir uns mit der Ausbeute beschäftigt.

Man muß sich einmal vorstellen, daß es möglich ist, die Kosten aller bei uns hergestellten SEK-Bauelemente um 1,2 Mio Mark zu senken, wenn wir die Ausbeute dieser Bauelemente um 1 Prozent erhöhen. Dabei würden wir für 140 TM Material und 7500 Stunden Arbeitszeit einsparen.

Deshalb gibt es für uns nur ein Ziel: die Erhöhung der Ausbeute.

Wie können wir dieses Ziel erreichen?



Genosse Detlef Miltzow, TAF 2, Meister, wurde mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Natürlich ist eine Voraussetzung dafür, daß nur qualitätsgerechte Materialien und B-Teile verarbeitet werden.

Doch wenn wir nur auf diesen Punkt sehen, lenken wir von unseren eigenen Problemen ab. Wir müssen uns immer wieder die Frage stellen: Was können wir tun?

Und wir können einiges dazu beitragen.

● Als erstes denken wir daran, daß unseren Kollegen der Zusammenhang zwischen Normerfüllung und Qualitätsarbeit klar sein muß. Es nützt uns nichts, wenn wir eine hohe Normerfüllung erreichen und die Qualität gleich null ist. So vergeuden wir nur Material und Energie, und der Plan wird nicht erfüllt.

Die ständige Qualifizierung der Produktionsarbeiter und auch des Betreuungspersonals bringt uns hier einen Schritt weiter.

● Zweitens müssen wir selber ständig im verstärkten Maße auf die Verbesserung der Produktionshygiene achten.

Die Sauberkeit am Arbeitsplatz, die Einhaltung der technologischen Disziplin steht da an erster Stelle. Denn jedes Staubkörnchen führt zur Qualitätsminderung der Bauelemente, wenn nicht gar zum Ausschuß.

● Aber auch, das wäre drittens, die Erhöhung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens trägt zur Ausbeuteerhöhung bei. Hier gilt der Auslastung der Arbeitszeit, der ständigen Konzentration bei der Arbeit, dem Bemühen um höchste Leistungen in Qualität und Quantität besondere Aufmerksamkeit.

Konkret und abrechenbar

Von Petra Wiegand, Sekretär der FDJ-GO

Die Jugendbrigaden, Jugendobjekte und FDJ-Gruppen in Forschung und Entwicklung stellen eine nicht zu unterschätzende Kraft im sozialistischen Wettbewerb dar. Wenn wir davon ausgehen, daß mehr als die Hälfte unserer Jugendbrigaden den Plan der IWP höher erfüllt hat als das gesamtbetriebliche Ergebnis, so zeugt dies von einer konsequenten Auseinandersetzung im Kollektiv. Alle Jugendbrigaden arbeiten nach der Devise „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, aber nicht alle Jugendbrigaden arbeiten nach konkret aufgeschlüsselten Aufgaben. Dies ist jedoch die Grundvoraussetzung dafür, daß der Wettbewerb konkret geführt, abgerechnet, gestaltet wird, daß Initiativen der Jugendlichen geweckt werden können.

Bedingt wird es durch eine gute Zusammenarbeit in der Führung von Jugendobjekten und Jugendbrigaden, der staatlichen Leitung mit allen gesellschaftlichen Organisationen, um hier das Beispiel der Bildröhre zu zitieren. In allen drei Jugendbrigaden dieses Werkteils werden konsequent alle Probleme im Kollektiv beraten und nach Lösungswegen gesucht. Ständig wird die politische Auseinandersetzung geführt, die alle ökonomischen Zielstellungen mit einschließt.

Der Anfang ist gemacht Über die Zusammenarbeit mit chilenischen Jugendlichen

Im vergangenen Monat wendete sich Ricardo, Sprachmittler und Vertreter des chilenischen Jugendverbandes, mit der Vorstellung an uns, eine Zusammenarbeit mit interessierten FDJlern zustande zu bringen. Schon kurze Zeit später setzte sich die AFO-Leitung W zusammen und gründete eine Arbeitsgruppe. Nun ging es los — man telefonierte, stimmte Termine ab, warf diese wieder um, bis schließlich das erste Treffen mit den chilenischen Jugendfreunden stattfinden konnte. Wir kamen natürlich mit einem großen Sack voller Vor-

schläge und Vorstellungen. Da mit einer solchen Aktion jedoch auch völliges Neuland betreten wurde, war uns natürlich auch ein bißchen mulmig. Doch bald konnten wir diese Bedenken abschütteln. Das Arbeitsprogramm sieht einen Folkloreabend, einen gemeinsamen Arbeitseinsatz und einen Radkorso ins Grüne vor. Ich bin sicher, daß dieser gute Anfang kein Strohfeuer wird, sondern eine wirklich duftige Zusammenarbeit — ich freu' mich drauf.

Jochen Knoblach, Agitprop
Fkt. d. AFO W-Ltg.

Was jeder Lehrling wissen sollte

Unter diesem Titel erschien jetzt beim Staatsverlag der DDR ein Taschenbuch für Lehrlinge (167 Seiten, 2,80 M) als Heft Nr. 38 der bekannten Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“, die in Zusammenarbeit mit der URANIA herausgegeben wird.

In Frage-Antwort-Form erläutern die Autoren H. Biernert, Dr. P. Sander und S. Wezel die mit einem Lehrvertrag begründeten Rechte und Pflichten des Lehrlings und seiner Lehrausbilder. Unter Hinweis auf die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen informiert die Broschüre darüber, was in den Lehrvertrag gehört (das Muster eines Lehrvertrages ist im Anhang der Broschüre zu finden), welche Pflichten der Ausbildungsbetrieb hat, wer ausbildet, wie die Ausbildung verläuft, wer einen Platz im Lehrlingswohnheim

beanspruchen kann und welche Vergünstigungen Lehrlingen zustehen. Auf die Pflichten der Lehrlinge eingehend, heben die Autoren den Berufswettbewerb als Bewährungsfeld jedes Lehrlings hervor, begründen, warum die vormilitärische Ausbildung während der Lehrzeit notwendig ist, machen darauf aufmerksam, welches Verhalten von einem Lehrling im Lehrlingswohnheim erwartet wird und wie diejenigen zur Verantwortung gezogen werden, die ihre Pflichten nicht erfüllen. Eine Übersicht über Rechtsvorschriften zum Lehrverhältnis vervollständigt die Broschüre, die nicht nur für Lehrlinge, sondern auch für alle, die mit der Lehrlingsausbildung zu tun haben, ein handlicher Ratgeber ist. Es kann nur von Nutzen sein, wenn auch der Meister nochmals nachliest, was jeder Lehrling wissen sollte.



Universitäten und Hochschulen in der DDR. Im Gründungsjahr der Republik gab es 18 Universitäten und Hochschulen. Heute sind es 53 mit 95 855 Beschäftigten und 129 055 Studierenden.

ADN-ZB/
Grafik/schu

Nachnutzung von EDV-Projekten?

Zum Artikel „Weniger leisten mehr“

Den im WF-Sender 44/82 zur „Nachnutzung vorhandener EDV-Projekte“ veröffentlichten Ausführungen können wir nicht voll zustimmen. So erhielt der Werkteil Bildröhre bisher keine der angeblich ab Mai 1982 für die Werkteile und Fachdirektorate bereitgestellten EDV-Drucklisten:

— Monatliche Zu- und Abgänge an Arbeitskräften

— Personalstand nach Kostenstellen

— Liste über Anzahl der Jugendlichen, Eintritt in das Rentenalter usw.

Lediglich einige speziell den Werkteil Bildröhre be-

treffende Drucklisten wurden nach mehrmaliger Anforderung bei ODP einmalig im August bzw. Oktober 1982 bereitgestellt:

— Liste der Produktionsarbeiter mit Adressen
— Liste der Betriebsjubilare 1983

— Liste der kinderreichen Beschäftigten

— Beschäftigte nach Qualifikationsschlüssel

— Liste der Teilzeitbeschäftigten.

Leider lassen die sehr lückenhaften und teilweise falschen Angaben in diesen Listen darauf schließen, daß

das Arbeitskräftestammband keinesfalls dem aktuellen Stand entspricht, worauf wir in unserem Schreiben vom 23. 11. 1982 an P 2/Ö 4 hinwiesen. Dadurch ist eine effektive Arbeit mit den bereitgestellten Drucklisten nicht möglich, da ja durch den Werkteil alle fehlenden Angaben ergänzt sowie sämtliche ausgewiesenen Daten auf Richtigkeit überprüft werden mußten. So müssen wir zusammenfassend feststellen, daß die durch Nachnutzung vorhandener EDV-Projekte angestrebte Rationalisierung der Leitung und Verwaltung für den Werkteil Bildröhre bisher nicht eingetreten ist.

Abteilungsleiter Ökonomie
Bildröhre

Informatives aus dem Stadtbezirk

Im Wettbewerb „Schöner unsere Hauptstadt — Mach mit!“ leisten die Bürger unseres Stadtbezirks eine ergebnisreiche Arbeit.

Schwerpunkt der VMI-Vorhaben ist die Erhaltung der Wohnraums substanz. 15,3 Mill. Mark stehen per 31. 10. zu Buche. Von 1000 zu renovierenden Rentnerwohnungen wurden bis September 844 fertiggestellt. 341 Räume in gesellschaftlichen Einrichtungen wurden renoviert. 900 600 m² Wohngrün werden von den Bürgern gepflegt. Außerdem wurden 2100 Bäume und 9700 Sträucher gesetzt sowie 800 Rosen und mehr als 80 000 Blumen gepflanzt.

Bewährt haben sich die zur Zeit bestehenden 8 Aufkaufstützpunkte von Sekundärrohstoffen in den Wohnbezirken. Diese Methode der Erfassung von Sekundärrohstoffen wird nach den gegebenen Möglichkeiten erweitert. So wird der WBA 17/18

im Januar 1983 einen Aufkaufstützpunkt eröffnen. Bis Ende dieses Jahres wird überprüft, ob in den Ortsteilen Köpenick-Nord und Kiet-

wird bis Jahresende in die Landjägerstraße 23a verlagert.

★

In den Objekten des Ausflugs- und Erholungswesens verlebten in dieser Saison 83 649 in- und ausländische Bürger erholungsreiche Urlaubstage. In den Bädern Grünau und Müggelsee konnten 407 888 Besucher gezählt werden. Das sind 128 666 mehr als im Vorjahr.

386 geistig-kulturelle und sportliche Veranstaltungen dienten der aktiven Erholung und Freizeitgestaltung. In Vorbereitung der Saison 1982 wurde die Kooperationsgemeinschaft Naherholung gebildet. Einbezogen waren acht gastronomische Einrichtungen des genossenschaftlichen, volkseigenen und privaten Handels. Die Kooperationsvereinbarung hat zur Verbesserung der gastronomischen Versorgung in den Naherholungsgebieten beigetragen.



zer Feld/Wendenschloß Flächen für den VEB SERO zur Errichtung von Annahmestellen zur Verfügung gestellt werden können. Die Annahmestelle des VEB SERO in der Müggelheimer Straße 3

Für die Schulung der Schiedskommission

Die am 1. Januar 1983 in Kraft tretenden erweiterten Rechte der Schiedskommissionen fordern mehr denn je von den Mitgliedern der gesellschaftlichen Gerichte, sich ständig bessere Rechtskenntnisse anzueignen. Taschenbücher der Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“ können als leichtverständliches Informationsmaterial die jetzt stattfindenden Schulungen der Schiedskommissionen unterstützen.

Von den 38 bereits erschienenen Heften der Taschenbuchreihe, die der Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der URANIA herausgibt, sind dabei besonders die Hefte zu empfehlen, die sich mit Fragen des Zivil- und Strafrechts befassen.

Heft 2 „100 Fragen zum Kauf“ von C.-J. Kreutzer gibt Auskunft über alle typischen Rechtsprobleme, die beim Kauf von Konsumgütern im Einzelhandel auftreten, in Heft 4 „Rund ums Wohnen“ beantworten H. Reinwarth und R. Nissel Fragen, die sich aus dem Grundrecht des Bürgers auf Wohnraum ergeben.

Im Wirkungsbereich der Schiedskommissionen, den Städten und Gemeinden, spielen Dienstleistungen und Gesundheitsfürsorge eine besondere Rolle. Wichtige rechtliche Regelungen dazu erläutern anhand von Beispielen die Taschenbücher Heft 13 „Wenn's um Dienstleistungen geht“ von J. Gö-

ring und Heft 28 „Schutz von Leben und Gesundheit“ von W. Strasberg. Ausgewählte Fragen des Zivilrechts, u. a. auch über An- und Verkauf von Gebrauchsgütern und PKWs, Fragen des Grundstückverkehrs, werden in einer von G.-A. Lübchen geschriebenen Broschüre „Was Bürger zum Zivilrecht fragen“ (Heft 32) zusammengefaßt.

Über die Aufgaben der gesellschaftlichen und staatlichen Gerichte, über die Pflichten eines Rechtsanwalts gegenüber dem Bürger informieren die Taschenbücher Heft 33 „Wenn Streit sich nicht vermeiden läßt“ von K.-H. Beyer und Heft 35 „Vertrauensvoll zum Rechtsanwalt“ von F. Wolff.

Aus dem Angebot unserer Gewerkschaftsbibliothek

Otto Gotsche: Standort Marstall. Berlin: Militärverlag der DDR. Etwa 320 Seiten.

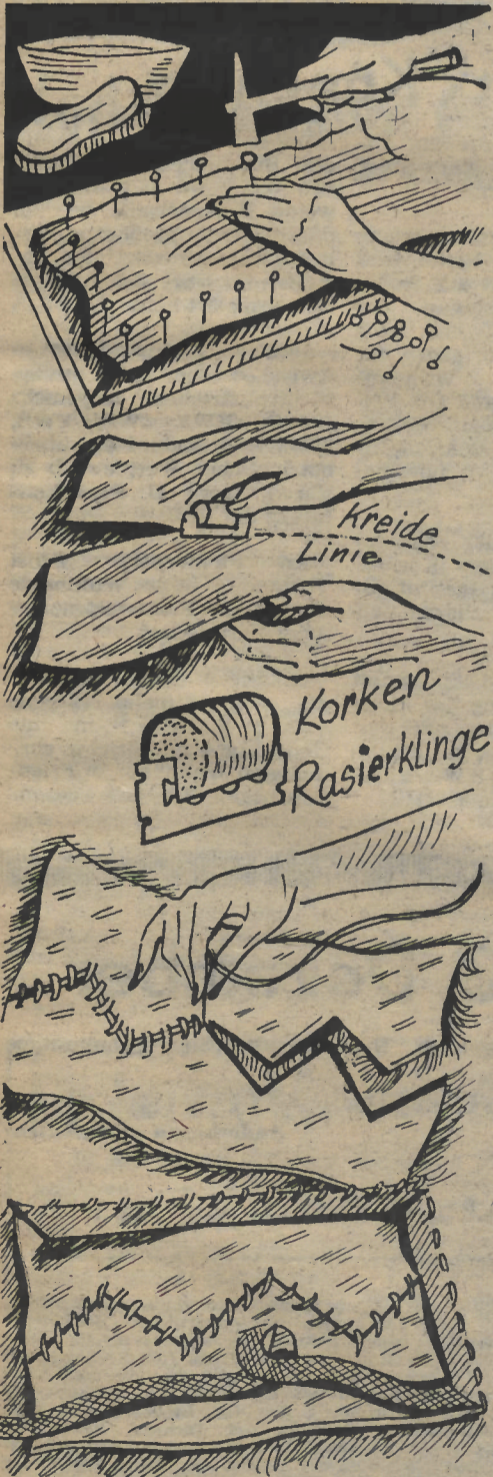
Otto Gotsche versucht in diesem Buch neben einer Skizzierung der Entwicklung des Arbeiters Heinrich Dorrenbach zum kommunistischen Führer die Geschehnisse und Kämpfe vor und während der Novemberrevolution 1918 bildhaft darzustellen. Die Handlung setzt ein mit der Geburt Dorrenbachs im Jahre 1888 und endet im Mai 1919 mit seiner Ermordung. Dabei wird ein umfassendes Bild sowohl von den Klassenausinandersetzungen jener Zeit, als auch von den Fehlern, die zur Niederlage der Arbeiterklasse in diesen Kämpfen führten, gegeben.

Ursula Ullrich: Rolltreppenbekanntschaffen. Feuilletons. Geschichten und manches anderes. Halle; Leipzig: Mitteltdt. Verlag. Etwa 250 Seiten.

Die Geschichten, Erzählungen, Feuilletons und Grottesken, in sieben Themenkreise geordnet, machen Alltag und Besonderheiten im Leben der Menschen und in ihrer Umwelt komisch, kritisch, polemisch, in humorvollen und ersten Situationen sichtbar. Informative Feuilletons über Hiddensee, Dresden, Moskau und Leningrad vermitteln Wissenswertes. Reiseskizzen berichten über Fergana, Frunse, Buchar, Bratsk und Irkutsk. Vielfältige Darstellungsweisen, Bildhaftigkeit und treffende Wortwahl machen den Reiz der unterhaltenswerten Geschichten aus.

Spaß für freie Stunden. Rätsel, Spiele, Denkaufgaben. Moskau: Verl. Mir; Leipzig: Verl. für die Frau — Etwa 192 S.; Ill. Teilw. aus d. Russ. übers.

In dem Buch sind Beschäftigungsaufgaben, Fragen, Versuche und Spiele zusammengestellt worden. Ihre Lösung macht nicht nur Freude, sondern erfordert auch Ausdauer, gutes Gedächtnis, Genauigkeit, Phantasie, Aufmerksamkeit und logisches Denken. In aufgelockelter Form sollen hier Anregungen für eine nützliche Freizeitgestaltung und für die gemeinsame Beschäftigung im Kreis der Mitschüler oder in der Familie gegeben werden.



Sonderführungen

Ab Dezember laden Mitarbeiter der Staatlichen Museen täglich zu Sonderführungen zum Pergamonaltar und dem Telephosfries ein. Montags bis freitags finden um 13 und 15 Uhr die halbstündigen Führungen statt, sonnabends und sonntags um 15 Uhr.

Da die Teilnehmerzahl 30 nicht übersteigen darf, werden im Informationszentrum in der neuen Eingangshalle Teilnehmerkarten ausgegeben. Auch Vöbestellungen sind möglich.

Ein Besuch im Pergamonmuseum kann gleichzeitig auch genutzt werden, um die Sonderausstellung „Antikes Glas“ anzusehen. Das Vorderasiatische Museum zeigt sie in seinen Räumen.

Wie gern würde man sich aus Pelzresten etwas selbst herstellen. Doch wie? Keine Sorge, wer etwas nähen kann, kommt auch mit Pelz zurecht. Hier, von oben nach unten, die Anleitung.

Zuerst wird die Lederseite des Pelzstückes mehrmals angefeuchtet und dann sorgsam und faltenlos mit kleinen enggesetzten Stiften auf ein Brett geheftet. Nach langsamem Trocknen an der Luft (nie in Ofennähe!) legen wir dann unser Schnittmuster auf und markieren mit Kreide den gewünschten Schnitt. Jetzt schneiden wir mit einer Rasierklinge, die wir zweckmäßig in einen Korken gespannt haben, unser Fell zu, indem wir dabei das Fell hochheben. So können die Pelzhaare (Unterwolle) nicht beschädigt werden. Haben wir nur Pelzrestchen zur Verfügung, nähen wir sie mit der unauffälligen Zick-Zack-Naht zusammen. Achtung dabei auf die Haarlage!

Überwindlich „von rechts nach links“ wird Pelz genäht, wobei man mit der linken Hand die feinen Pelzhaare nach innen streicht. Um ein Zwischenfutter leichter anbringen zu können und damit sich die Nähte nicht verziehen, fassen wir das Pelzstück mit Nahtband ein. Wir nehmen Flanell oder Watteline als Zwischenfutter, es wird mit den äußeren Kanten unter das befestigte Nahtband geschoben. Mit überwindlichen Hexenstichen, verteilt über die ganze Fläche, wird das Futter festgenäht.

Bei allen Pelzarbeiten ist der Fellhöhe, dem Fellverlauf sowie dem dunklen Rückenstreifen (Grotzen) größte Beachtung zu schenken.

E. Fitzkow

Wir Veteranen werden nicht vergessen

Wieder erhielten wir eine Einladung zur Weihnachtsfeier unserer Kollegen im kleinen Lesesaal unseres Kulturhauses. Eine schöne Kaffeetafel war von den Kolleginnen hergerichtet. Aus einem Recorder erklangen vertraute Lieder, und dies war dazu angetan, eine festliche Vorweihnachtsstimmung zu erzeugen.

Ein Reserveweihnachtsmann übergab an alle Teilnehmer die Geschenke. Auch an uns beide Veteranen hatte man gedacht.

Nach geraumer Zeit wurde wieder für das leibliche Wohl gesorgt. Einige Kolleginnen hatten inzwischen ein reichlich bemessenes Kaltes Büfett aufgebaut und die passenden Getränke dazugestellt. In fröhlicher Stimmung, mit Tanz und angeregter Unterhaltung ging die Feier weiter. Es war ein unvergeßlicher Abend.

Ein recht herzliches Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung MV 3.

Gerda Schmidt
Hans Nakladal

Dank für die Verbundenheit

Ein herzliches Dankeschön der Veteranen-AGO, der Kollegin Cyron für die Gratulation zu meinem 70. Geburtstag.

Gleichzeitig der Kollegin Mittag, die mir in einer sehr

netten Art die Glückwünsche überbrachte. Es war für mich eine große Freude. Dank für die Verbundenheit!

Gertrud Hoffmann,
1055 Berlin

Bilder, die uns zum Dialog herausfordern

Am 25. November wurde im Haus der Jungen Talente, Klosterstraße 68/70, eine Ausstellung mit Malerei und Grafik von Dieter Schumann eröffnet.

Dieter Schumann, 48jährig, stammt aus Weisensfeld und ist seit längerem in Potsdam ansässig.

Vorgestellt werden etwa 25 Tafelbilder, in den vergangenen fünf Jahren geschaffen, rund 30 Holzschnitte aus dem Zeitraum 1969/82 sowie annähernd 25 Zeichnungen in den Techniken Kohle, Sepia und Mischtechnik. Der Künstler sucht seine Motive in der Auseinandersetzung mit unserem Leben; er stellt Fragen, findet aber auch Antworten — abzulesen aus seinen vielfältigen Werken.

Bei den Ölbildern gibt es anscheinend keine farbliche Begrenzung oder gar Enge, die Konturen sind oft stark betont. Ob dunklere Farbtöne („Drei Männer im Gespräch“) oder heiteres Farbenspiel („Kinderfasching“, „Januarsonne“) — stets herrscht Farbharmonie.

Erfreulich, daß Dieter Schumann die Kunst des Holzschnittes pflegt; durch zielstrebigem Einsatz der

Möglichkeiten des Schwarz-Weiß-Kontrastes schafft er Blätter mit starker Aussagekraft („Die neue Stadt“, „Kopf in aufgestützten Händen“, „Der Abschied“). Bei einigen Blättern werde ich an expressionistische Arbeiten erinnert; ist damit ein Orientierungspunkt gegeben? Bei den Zeichnungen überzeugt die dem jeweiligen Motiv entsprechend angewandte Technik („Rekonstruktion Kiez in Potsdam“, „Liegender Akt nach rechts“).

Nach der Ausstellungseröffnung sprachen wir miteinander. Hier bestätigte sich dann unmittelbar der Eindruck, den man beim intensiven Betrachten der Bilder und Blätter gewinnt: Dieser aufgeschlossene, kontaktfreudige Künstler mit dem wachen und aufmerksamen Blick, hört intensiv zu und antwortet fundiert — ein kreatives Frage-Antwort-Spiel, wie er es in seinen Arbeiten artikuliert.

Wir sollten uns zum Dialog mit diesen Arbeiten ermuntern fühlen; bis zum 20. Dezember ist es in Berlin möglich.

Wolf Lippitz, Q 2

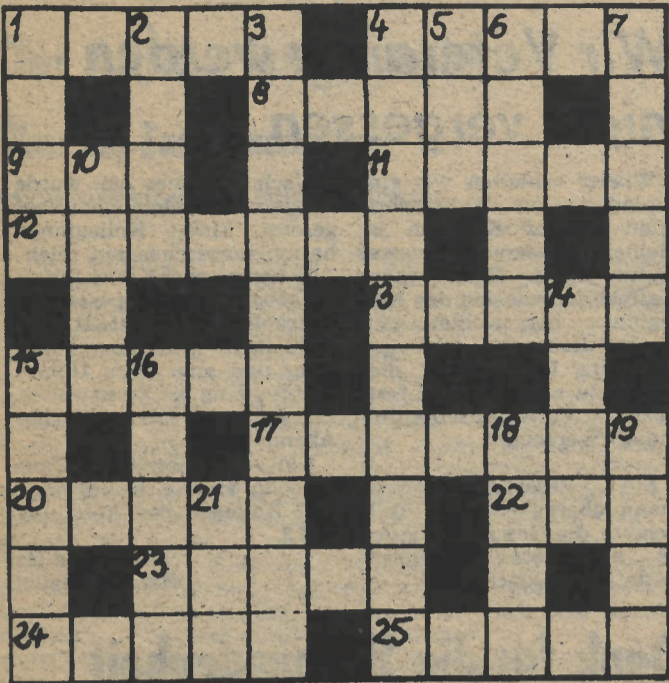
Am 23. November 1982 verstarb unser ehemaliger Kollege

Rudi Herzog

Er war lange Zeit in unserer Abteilung VL 02 als Verpacker tätig. Seine Einsatzbereitschaft und Disziplin waren für uns vorbildlich.

Wir werden ihn in Erinnerung behalten.

Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Angela Davis“, VL 02



Waagrecht: 1. Mundart, Sprache, 4. deutscher Komponist, gest. 1950, 8. technische Ölsäure, 9. griechische Göttin, 11. Strom in Süd-asien, 12. gelbroter Farbstoff in Pflanzenzellen, 13. Besatz, 15. europäischer Vulkan, 17. Gruppe von Volksagitatoren in der Französischen Revolution, 20. größter Strom Westafrikas, 22. Wind am Gardasee, 23. Gestalt aus „Bánk Bán“, 24. konserviertes Tierprodukt, 25. Zeichner und Karikaturist der DDR.

Senkrecht: 1. Staat in Vorderasien, 2. Nebenfluß der Elbe, 3. italienischer Komponist des 16./17. Jh., 4. tschechischer Komponist, gest. 1967, 5. Zahlwort, 6. Asiat, 7. Zusammenstellung, 10. Gebührenordnung, 14. Destillationsprodukt, 15. Planet, 16. Teil mancher Schiffe, 18. obergäriges Bier, 19. überlieferte Erzählung, 21. Fluß in Peru.

Rätselaufklärung aus Nr. 49/82

Waagrecht: 1. Metier, 5. Egel, 8. Leila, 9. Stella, 11. Alai, 13. Biellmann, 15. Eger, 17. Aral, 19. Lome, 22. Mark, 24. Meisinger, 29. Elsa, 30. Arnika, 31. Laura, 32. Kiel, 33. Anrede.

Senkrecht: 1. Masse, 2. Treber, 3. Elle, 4. Real, 5. Elamm, 6. Gala, 7. Lein, 10. Lira, 12. Anker, 14. Lel, 16. Gabel, 18. Lei, 20. Oman, 21. Marine, 23. Knabe, 24. Melk, 25. Isle, 26. Saal, 27. Nara, 28. Gran.

Zum Probieren für Feinschmecker:

Kasachischer Tee

Vier bis fünf Teelöffel schwarzer Tee, 1/2 Liter kochendes Wasser, 1/2 Liter heiße süße Sahne oder Milch. Den Tee mit Wasser brühen. Nach etwa drei Minuten die Kanne mit der süßen Sahne auffüllen. Den Inhalt

der Teekanne sofort gut umrühren und rasch durch ein Sieb in eine andere umgießen, das Getränk wieder in die erste erwärmte Teekanne zurückgießen, damit sich Tee, Wasser und Sahne gut mischen. Nach zwei Minuten „Ruhezeit“ ist das Getränk fertig.



Obwohl die Schafe als langjährige Bewohner des Tierparks ganz genau wissen sollten, daß das Füttern verboten ist, versuchen sie doch immer wieder, die Herzen der Besucher zu erweichen.
Foto: ADN-ZB/Setnik

Daten und Fakten aus dem Stadtbezirk Köpenick

1953 — 19. Juni 1953, Otto Grotewohl spricht im VEB TRO. Er erläutert der Belegschaft die Absichten der konterrevolutionären Provokation und erklärt die Politik von Partei und Regierung.

26. Juni 1953. Nach der Niederschlagung des konterrevolutionären Putschversuchs vom 17. Juni 1953 bekunden Zehntausende Berliner auf dem Marktplatz in Oberschöneweide ihr Vertrauen zur Politik der SED und der Regierung der DDR.

17. August 1953. Hans Loch und Walter Ulbricht erläutern im VEB Funkwerk Köpenick Werkträgern aus den Betrieben des Stadtbezirks den Inhalt und die Bedeutung der Note der UdSSR zur Deutschlandfrage.

1954 — Die Köpenicker Werkträgern sind zum II. Deutschlandtreffen wür-

dige Gastgeber für die Jugend aus Karl-Marx-Stadt und aus der Wismut.

1955 — Die Jugendbrigade Wolter aus dem Reifenwerk Schmöckwitz ruft aus Anlaß des 80. Geburtstages des Staatspräsidenten der DDR alle Produktionsbrigaden der Republik zum Wilhelm-Pieck-Aufgebot auf. Die Brigade stellt sich dazu das Ziel, die täglichen Produktionsziffern wesentlich zu überbieten.

Im Gebäude der ehemaligen, 1908 erbauten Körner-Schule wird das Institut für Lehrerbildung „Clara Zetkin“ eröffnet.

— Wilhelm Pieck nimmt an einer Beratung des Politbüros des ZK der SED mit Vertreterinnen von Frauenausschüssen im KWO-Klubhaus „Erich Weinert“ teil.

Die neuerbauten Sendesäle des Staatlichen Rundfunkkomitees in Oberschöneweide, Nalepastraße, werden durch einen Großbrand unbenutzbar gemacht, den ein Agent des USA-Geheimdienstes ausgelöst hatte.

1956 — 1. Januar 1956 — Zwischen den sechs großen Elektrobetrieben Köpenicks (KWO, KWK, WF, FWB, TRO, BA) beginnt ein unterbetrieblicher Wettbewerb zu Ehren der III. Parteikonferenz der SED.

Im Pionierpark „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide nimmt die Pioniereisenbahn ihren Betrieb auf.

Anläßlich des 20. Todestages von Wilhelm Bölsche enthüllt Wilhelm Spohr eine Gedenktafel an Bölsches ehemaligem Wohnhaus in Friedrichshagen, Müggelseedamm.

Speiseplan vom 20. bis 23. Dezember



Montag, 20. 12.
Weißkohleintopf m. Schweinefl., Apfel 0,60 M
4/2 Eier, Remoulade, Röster, Salat, 0,80 M
Kaßlerbraten, Kart., Sauerkraut, 1,20 M
Grießbrei u. gem. Kompott 0,50 M

Dienstag, 21. 12.
Brühnudeln mit Rindfleisch, Apfel 0,60 M
Frische Wurst, Kart., Sauerkohl, Apfel 0,50 M

Kapernklops, Kart., Soße, Rohkost 1,00 M
3 Hefeklöße und gem. Kompott 0,80 M

Mittwoch, 22. 12.
Möhreneintopf m. Schweinebauch, Apfel, 0,60 M
Pan. Schnitzel, Kart., Mischgemüse 1,40 M
1/4 Goldbroiler, Kart., Rotkohl 2,00 M
Brathering, Pommes frites, Rohkost 0,80 M

Donnerstag, 23. 12.
Soljanka mit Brötchen 1,00 M

Pikanter Wurstgulasch, Nudeln, Salat, 0,80 M
Quarkkeulchen, Schokosuppe 0,50 M
Entenbraten, Kart., Rotkohl, 2,00 M

Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß für Nr. 50/82 war der 13. 12. 1982

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).